Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Herm. Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 30. **Halle a. d. Saale, Dienstag den 19. Januar** **1892.**

Politische Uebersicht.

Als wir vor einigen Tagen berichteten, daß die bairische Abgeordnetenkammer in der Frage der **Reform der Personentarife** an die Spitze der Civilisation in Deutschland sich gestellt und einen Beschluß zugunsten der Beschleunigung derselben gefaßt habe, knüpften wir gleichzeitig die bedauernde Vermuthung an, daß diesmal die Preußen nicht so schnell schießen würden, wie die Baiern kommandiren, und daß es mit der Mithilfe der preußischen Regierung an diesem Werke wohl leider noch weite Wege haben möchte. Heute theilt der „Aktionär" mit, die Reform der Personentarife sei „einstweilen vertagt," und da der „Aktionär" in dem Rufe steht, in Eisenbahn-Angelegenheiten seine Nachrichten aus dem Verkehrsministerium zu erhalten, so wird man sich von neuem in Geduld oder auch Ungeduld fügen und — warten müssen, bis in dieser „Zeit des Verkehrs" auch die allergerechtesten Anforderungen dieses letzteren erfüllt werden. Einigermaßen gespannt muß man darauf sein, wie es aus Baiern auf diese berliner Mittheilung hin widerhallen wird. In Baiern fühlt man schon stark die Konkurrenz der österreichischen Bahnen, und deshalb ist dort die Frage noch brennender als bei uns in Norddeutschland.

Der in Sachen des **Knabenmordes in Xanten** beschuldigte Schächter Buschhoff ist, wie seinerzeit berichtet, aus der Haft entlassen worden, und zwar ist dies, wie der „Germania" von dort geschrieben wird, durch gemeinschaftlichen Beschluß des Untersuchungsrichters und der Staatsanwaltschaft geschehen. Ein Gerichtsbeschluß liegt noch nicht vor, so daß die Möglichkeit eines öffentlichen Gerichtsverfahrens noch immer vorhanden ist. Am vorigen Freitag ist der Kommissar des Justizministeriums in Begleitung des Oberstaatsanwaltes von Köln und des Ersten Staatsanwaltes von Cleve in Xanten eingetroffen. Das Blatt „Jüdische Presse" macht die Mittheilung, daß die jüdische Gemeinde in Xanten es war, welche in einem Gesuche an den Minister des Innern die Entsendung eines gewiegten berliner Kriminal-Kommissars erbeten und die Kosten dafür (700 M.) getragen, und daß Kriminal-Kommissar Wolf nicht die Anklage auf Mord, sondern auf fahrlässige Tödtung konstruirt habe.

Schon einmal trat die „Nationall. Korrespondenz" mit der Behauptung an die Oeffentlichkeit, bei der **Ersatzwahl,** welche jüngst im **Wahlkreise Hildesheim** für den Reichstag stattgefunden hat, hätten Sozialdemokraten ihre Stimmen für Geld von der Centrumspartei sich abkaufen lassen. Das genannte Organ bringt heute in Ergänzung jener ersten Meldung über diesen Stimmenschacher eingehende Mittheilungen, welche so genau und ausführlich sind, daß man kaum an ihrer Richtigkeit zweifeln kann. Wir entnehmen denselben das Nachstehende:

Zunächst hat der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei für den Reichstagswahlkreis, Maler Stephan in Hildesheim, in öffentlicher Versammlung am 29. Dez. erklärt, daß ihm von ultramontaner Seite Geld geboten worden sei, wenn er bei den Sozialdemokraten Propaganda für das Centrum mache. Der offizielle Führer der Sozialdemokraten im Kreise mußte das natürlich ablehnen. Die „Genossen" aber nahmen das Geld und leisteten dagegen, was geleistet werden konnte. In allen Bezirken mit evangelischer Bevölkerung agitirten zur Stichwahl lediglich die Sozialdemokraten, von den Ultramontanen war nichts zu hören noch zu sehen. Das Geld derselben muß sehr reichlich geflossen sein, es hatte auch Sozialdemokraten aus Hannover herangelockt, die angeblich auf der Durchreise mit für das Centrum wühlten. Es wird sich aber auch erweisen lassen, daß von der Centrumspartei nicht nur Geld und Bier in Hülle und Fülle für die Zwecke der Propaganda gespendet wurden, sondern daß geradezu die Stimmen der Sozialdemokraten um festen Preis für jede einzelne Stimme gekauft waren. In Elze waren 50 Pf., in Hildesheim 1 M. vereinbart usw. Und die Sozialdemokraten? In der Versammlung vom 29. Dez. wurde mit Einstimmigkeit beschlossen, bei der Stichwahl sich der Stimmabgabe zu enthalten und zwar sollte, so weit als möglich, den ländlichen Parteigenossen von diesem Beschlusse Kenntniß gegeben werden. Das geschah nun in der Weise, daß die städtischen Genossen mit schweren Packeten voll Flugblättern und Stimmzetteln für Bauermeister das Land überschwemmten, in alle nationalliberalen Versammlungen eindrangen, theils um nur zu stören, theils um offen als Kandidaten der Sozialdemokratie für die Stichwahl den Centrumsmann (als braven und besten Volksfreund!) zu empfehlen, wie dies in Gleidingen und Nordstemmen geschehen. Inzwischen saß Herr Stephan zuhause in Hildesheim und bedauerte bei Gelegenheit mündlicher Aussprache da und dort, daß er „so gar nichts dagegen thun könne."

Dies, so bemerkt die „Natl. Korr.", die Thatsachen; das Beweismaterial sei so umfangreich, wie man es nur wünschen könne, die Belastungszeugen seien unanfechtbar glaubwürdig, denn sie ständen sämmtlich auf der Gegenseite, nicht etwa im nationalliberalen Lager. — Ein offener und schamloser betriebener Stimmenschacher wäre, die Richtigkeit der oben angeführten Meldungen vorausgesetzt, bisher nicht dagewesen.

Man weiß allgemein, daß die Träumereien von einem **sozialistischen Zukunftsstaat** nicht erst aus diesem oder vom vorigen Jahrzehnt datiren, nicht erst mit der sozialdemokratischen Partei von heute entstanden sind. Sie sind viel älter, und vor Jahrhunderten schon haben hervorragende Geister diesen Träumereien das Urtheil gesprochen. Ein solches Urtheil hat z. B. der berühmte Leibniz gefällt, und erst kürzlich ist dasselbe aus nachgelassenen und ungedruckten Schriften des Philosophen veröffentlicht worden. Leibniz sagt:

„Wenn Jedermann unter Aufsicht von Vorstehern auf öffentliche Kosten leben müßte, z. B. in gemeinsamen Speisehäusern, so dürfte es schwer sein, Männer zu finden, die das Geschäft des Austheilens mit hinreichendem Fleiße, nach Billigkeit und in entgegenkommender Art und Weise besorgten. Denn meistens verstehen die Menschen ihre Machtstellung nicht zu gebrauchen. Noch viel schwieriger aber wäre es, dem Einzelnen Genüge zu thun. Denn Jeder glaubt ja, selbst und allein alles am besten zu verstehen. Und deshalb, wie die Menschen nun einmal sind, ist es geratener, ihnen auf ihre Gefahr die Freiheit zu lassen, für sich selbst zu sorgen. Das Gemeinwesen wird dadurch von der erdrückenden Sorge für die Einzelnen entlastet; freilich muß dabei im allgemeinen Fürsorge getroffen werden, daß es nicht leicht für jemand sei, sich und sein Hab und Gut zu Grunde zu richten, und daß der strebende Sinn des Einzelnen im Gemeinwesen eine Stütze finde."

Der Ausspruch des scharfblickenden und gleichzeitig freigeistigsten Gelehrten seiner Zeit paßt trefflich in unsere Tage von heute hinein — ohne Zusatz und ohne Abstrich.

Vor einiger Zeit schon durchlief einen Theil der Presse das Gerücht, bei der Rückkehr des Zaren aus der Krim sei das Ziel einer neuen Verschwörung die Veranstaltung einer **Wiederholung** der **Katastrophe von Borki** gewesen. Jetzt geht der „Köln. Ztg." folgende Drahtmeldung zu:

Moskau, 18. Jan. In unseren hiesigen und in den petersburger amtlichen Kreisen herrscht kein Zweifel mehr darüber, daß das bereits vor einiger Zeit gemeldete Gerücht, auf der Moskau-Mjäsaner Eisenbahn sei jüngst eine Mine gelegt worden, um den Zug des aus Livadia zurückkehrenden Zaren in die Luft zu sprengen, durchaus begründet sei. Die petersburger Polizei entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit, um den Verbrechern auf die Spur zu kommen.

Angesichts dieser Meldung gewinnen die anderen Gerüchte an Halt, daß die Zarewna neuerdings von Weinkrämpfen befallen sei und sich weigere, eine Reise nach dem Süden anzutreten und den Zaren allein in Rußland zurückzulassen.

Die Abgeneigtheit der **englischen Regierung,** in nachdrücklicher Weise ordnend in die **chinesischen Wirren** einzugreifen, war von Anfang an auffallend, und wir haben an dieser Stelle wiederholt auf diesen Umstand hingewiesen. Neuerdings brachte nun der Draht die Kunde, daß auch das Eigenthum englischer Kaufleute und zwar unmittelbar durch chinesische Beamte angetastet werden sei, und man erwartete wenigstens daraufhin ein Eingreifen oder doch wenigstens eine Kundgebung der britischen Regierung. Aber auch diese Erwartung blieb unerfüllt, und es kann nicht wundernehmen, daß die englische Handelswelt gegen diese Unthätigkeit Widerspruch erhebt: in den Spalten der londoner „Times" beschwert sich die Handelskammer von Hongkong über die seltsame, fast systematische Gleichgiltigkeit des britischen Gesandten in Peking gegen die Interessen, welche seiner Fürsorge besonders anvertraut sind. Da diese Beschwerde nicht von einem Privatmanne, sondern von einer Korporation ausgeht, welche sich bisher stets großer öffentlicher Achtung erfreut hat, so erregt — wie uns aus London geschrieben wird — die Klage in England nicht geringes Aufsehen. Der britische Gesandte in Peking solle vor Allem ein Vertreter der britischen Handelsinteressen sein. Bis vor ganz kurzer Zeit führte er den Titel „Außerordentlicher Gesandter und Plenipotentiar-Minister und Generalkonsul und Oberinspektor des Handels," und es sei noch gar nicht lange her, daß sein Gehalt im britischen Budget unter zwei Rubriken stand, in der für den diplomatischen und der für den Konsulardienst. Die Handelskammer von Hongkong behauptet, daß die chinesischen Zollbehörden in Kanton fortwährend die Verträge verletzen. Am 19. Sept. machte die Kammer dem Gesandten telegraphisch und am 23. Sept. brieflich Vorstellungen, die bisher noch immer unbeantwortet geblieben sind — es ist nicht einmal eine Empfangsbestätigung eingelaufen.

Ausland.

Italien. Der Jesuitengeneral Anton P. Anderledy, dessen Tod im heutigen Morgenblatte telegraphisch aus Rom gemeldet wurde, stammte aus der Schweiz; er war am 3. Juli 1819 zu Brieg im Kanton Wallis geboren und trat bereits als Neunzehnjähriger in den Orden Loyola's ein. Nachdem Anderledy in Rom und Freiburg (Schweiz) Philosophie und Theologie studirt, wurde er 1847 aus der Schweiz und 1848 auch aus Piemont, wohin er sich gewandt hatte, vertrieben. Mit anderen Ordensbrüdern zog er nach Amerika, wo er Pfarrer in Greenbay ward; aber schon 1851 kam er nach Deutschland zurück, wo er zunächst als Missionar thätig war und seine Hauptthätigkeit im Interesse des Jesuitenordens entfaltete. 1853 ward er Rektor der theologischen Studienanstalt in Köln, 1856 Rektor des theologischen Konsistoriums in Paderborn, 1859 Ordensprovinzial für Deutschland, 1865 Professor der Moraltheologie in Maria-Laach, 1869 Rektor daselbst. 1870 wurde er Assistent des Jesuitengenerals Pater Beckx in Rom für die deutsche Abtheilung und 1883 Vikarius desselben. Als Beckx im folgenden Jahre sein Amt niederlegte, wurde Anderledy am 16. Mai 1884 an dessen Stelle zum Jesuitengeneral gewählt und bestätigt.

Rußland. Petersburg, 18. Jan. Das Journal „Kraj" bezeichnet die Gerüchte von der Abberufung des Generals Gurko von seinem Posten in Warschau als unbegründet. Zur Regelung des russischen Getreidehandels bereitet die Regierung ein Gesetz vor. — Die erste Sitzung des Reichsraths im neuen Jahre ist auf den 25. Jan. angesetzt.

Hungersnoth und Hungertyphus nehmen in den Gubernien Kasan, Simbirsk und Saratow einen immer größeren Umfang an. In mehreren Kreisen dieser Gubernien wüthet der Hungertyphus ärger als während des Krimkrieges. Sämmtliche Lazarethe sind überfüllt.

Türkei. Konstantinopel, 18. Jan. Bei der Pforte eingetroffene Depeschen der Militär- und Civilbehörden in Yemen bestätigen — wieder einmal! — daß dort „völlige Ruhe herrsche." Die Gerüchte von einer neuen Erhebung in Arabien werden auch von den hiesigen Vertretern der auswärtigen Mächte für „unbegründet" erklärt — es kommt nicht viel darauf an, und so thun sie der Pforte gern diesen kleinen Gefallen.

Egypten. Kairo, 18. Jan. Heute fand bei dem Khedive im Abdin-Palaste Empfang statt, welcher äußerst zahlreich besucht war. Der spanische Generalkonsul Ortega Morejon hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er den Khedive im Namen seiner Kollegen begrüßte. Der Khedive gedachte in seiner Erwiderung in bewegten Worten seines Vaters und sprach sodann dem diplomatischen Korps für dessen wohlwollende Erklärung seinen Dank aus. Er werde, dem Beispiele seines Vaters folgend, alles für das Glück und Wohlergehen des Landes thun; er hoffe, hierbei auf die Unterstützung der Vertreter der Mächte rechnen zu dürfen.

Halle und Umgegend.

Halle, 19. Jan.

— Gestern sind die üblichen Nachweise über die Erledigung der Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1891 mitgetheilt worden. Aus dem Jahre 1890 waren 33 unerledigt gebliebene Berathungsgegenstände übernommen; hierzu kamen 557 neue Eingänge. Darunter befanden sich 544 Magistratsvorlagen, 27 Petitionen rc., 19 Anträge aus der Mitte der Versammlung. In 41 ordentlichen und 4 außerordentlichen Sitzungen wurden erledigt: durch Beschlußfassung 506, durch Kenntnißnahme 40, durch Zurückziehung 12 Gegenstände; unerledigt blieben 32. Von den verschiedenen Kommissionen wurden Sitzungen abgehalten bezw. Vorlagen vorberathen: Finanzkommission 46 bezw. 24), Baukommission 40 bezw. 160, Petitionskommission 7 bezw. 10, Agrarkommission 6 bezw. 10. Der Herr Vorsitzende brachte 59 Gegenstände zum Vortrag: Von den übrigen Mitgliedern der Versammlung referirten die Herren: Demuth 83, Sachs 59, Colla 43, Krug 40, Apelt 32, Heiser 32, Elze 31, Hildebrandt 30, Friedrich 29, Steckner 26, Schulze I 24, Herzfeld 23, Döntz 22, Hüllmann 18, Roth 18, Steinhauf 18, Schulze II. 16, Bethcke 9, Werther 8, Dittenberger 6, Klinkhardt 6, Schlieckmann 6, Brünecke 5, Herm 5, Lwowski 5, Schmidt 5, Welsch 5, Kobert 4, Koch 3, Mosch 3, Billing 2, Haase 2, Senff 2, Benediger 2, Dehne 1, Pfeffer 1, Zander 1 mal. — Gesprochen haben die Herren: Friedrich 147, Gueist 122, Schmidt 95, Bethcke 88, Hüllmann 80, Sachs 61, Krug 60, Dittenberger 58, Herzfeld 51, Klinkhardt 48, Elze 42, Heiser 42, Döntz 39, Paul 39, Welsch 37, Lwowski 30, Brünecke 28, Colla 27, Rausch 27, Knoch 22, Schultz 22, Benediger 21, Apelt 20, Steinhauf 20, Zander 20, Demuth 19, Kobert 16, Harnack 15, Nesse 12, Schulze II 10, Steckner 9, Schlieckmann 9, Hildebrandt 8, Pfeffer 6, Roth 6, Herm 5, Dehne 4, Schulze I 4, Werther 2, Haase 1 mal. — Es waren besucht: 1 Sitzung von 45, 1 von 44, 2 von 43, 7 von 42, 5 von 41, 6 von 40, 7 von 39, 4 von 33, 3 von 37, 5 von 36, 3 von 33, 1 von 31 Mitgliedern.

— Auf Anregung aus Stadtverordnetenkreisen waren auf gestern abend behufs Herstellung einer näheren Bekanntschaft unter den neugewählten Mitgliedern einerseits, und den amtsälteren Stadtverordneten sowie den Mitgliedern des Magistrats, andererseits, seitens des Hrn. Stadtverordnetenvorstehers Einladungen zu einer gemüthlichen Vereinigung ergangen, die in Form eines Abendessens im Gasthof zur „Stadt Hamburg" stattfand. Dieser Einladung waren sämmtliche Betheiligte, soweit nicht Krankheit oder unaufschiebbare Geschäfte davon abhielten, gefolgt. Nach den ernsten Berathungen der vorangegangenen fast vierstündigen gemeinschaftlichen Sitzung traten die Mitglieder beider Körperschaften in angeregter Unterhaltung einander näher.

— In der gestrigen Monatsversammlung des Dritten kommunalen Bezirksvereins wurde zunächst die Wirkung des Ergebnisses der letzten Stadtverordnetenwahlen einer Betrachtung unterzogen. Die Thatsache, daß der bisherige Herr Vorsteher der Stadtverordneten erst im zweiten Wahlgange mit nur einer Stimme Mehrheit wiedergewählt wurde, sei eine Erscheinung, welche man gewahnt und in ihrer Tragweite zu würdigen gewußt habe; als Beweis hierfür könne angeführt werden, daß die bisher herrschend gewesene Partei unmittelbar vor Jahresschluß schleunigst noch die Gehälter des Herrn Oberbürgermeisters und der übrigen Magistratsmitglieder erhöht habe. Dann gelangte die Angelegenheit betreffs Anlage einer städtischen elektrischen Centrale zur Besprechung. Es wurde ausgeführt, daß es erforderlich sei, in der Sache rechtzeitig Stellung zu nehmen, damit der Bürgerschaft nicht eine Ueberraschung durch plötzliche Erledigung der Frage bereitet werde. Die Errichtung einer elektrischen Centrale sei für Halle durchaus unzweckmäßig. Elektrische Beleuchtungsanlagen wären entweder nothwendig oder Luxus. In feuergefährlichen Betrieben oder in Geschäften, welche aus Rücksichten des Wettbewerbs zu luxuriösen Einrichtungen gedrängt würden, sei elektrische Beleuchtung gewiß zweckmäßig und angebracht. Zur Straßenbeleuchtung aber genüge Gaslicht vollkommen, umsomehr als stete Verbesserungen der Brenneinrichtungen den Effekt des Gaslichtes so gesteigert haben, daß bei Anwendung der neuesten Erfindungen Gaslicht hinter elektrischem Licht kaum zurücksteke. Dazu komme, daß elektrische Beleuchtungsanlagen durchschnittlich in viel größerem Maße Zufälligkeiten und Störungen unterworfen seien, als dies bei Gasbeleuchtung der Fall ist. Deshalb könne eine Gemeinde die kostspieligen Versuche mit einer elektrischen Centrale nicht unternehmen, so lange sie nicht an Ueberfluß von Geldmitteln leide. Die von Hrn. Stadtrath Dr. Schrader in der Saale-Ztg. veröffentlichte Abhandlung über den Gegenstand sei bisher nur von einer Seite, aber fruchtlos angegriffen worden, denn die Schraderschen Behauptungen könnten, weil auf Wahrheit beruhend, nicht widerlegt werden. Wenn in der betreffenden Entgegnung gesagt wäre, in Lübeck habe sich die elektrische Centrale als rentabel erwiesen, so hätte der Verfasser jener Zuschrift bei der Schwierigkeit der Materie vollständig übersehen, daß es sich bei uns nicht um die Frage, ob Gas- oder elektrische Beleuchtung drehe, sondern darum, ob Gas- oder elektrische und Gasbeleuchtung. Eine vor der Frage der Einführung einer öffentlichen Beleuchtung überhaupt stehende Stadt könne vielleicht mit Nutzen die elektrische wählen, wo aber städtische Gasanstalten bereits bestehen, werde man große Vorsicht anwenden müssen, denn elektrische Centrale und Gasanstalt müßten in gegenseitigem Wettbewerb treten; könne die elektrische Centrale den Anforderungen der Konsumenten entsprechen, müsse der Gasverbrauch zurückgehen, wenn nicht, werde sie zumeist mit Verlust arbeiten. Durch die Abhandlung des Hrn. Dr. Schrader sei die Bürgerschaft unterrichtet, daß die Frage im Magistratskollegium ernsthaft erörtert sei. Leider sei Hrn. Stadtrath Dr. Schrader durch den Herrn Oberbürgermeister in schroffer Weise das Wort entzogen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-848334-18920119030/fragment/page=0001

Hr. Dr. Schrader habe zur Wahrung seiner Ehre Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde eingelegt, die sich gleichzeitig auf eine andere Angelegenheit bezieht. Herr Oberbürgermeister Staude habe nämlich (wir berichten lediglich, was der betr. Redner, Hr. Gräb, ausführte. D. Red.) ohne Wissen des Hrn. Dr. Schrader eine von diesem anläßlich des Naturforschertages verfaßte Abhandlung abgeändert, indem er eine Stelle, welche beilläufig andeutete, dem Verdienste des Hrn. Oberbürgermeister a. D. v. Voß sei die Anlage unseres Wasserwerkes zu danken, weggestrichen habe. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung protestirt auf das entschiedenste gegen die Errichtung einer städtischen elektrischen Centrale. Gleichzeitig spricht sie Hrn. Stadtrath Dr. Schrader für seine unerschrockenen, freimüthigen und rechtzeitigen Darlegungen in der Presse vollen Dank aus.

Die Versammlung beauftragt den Vorstand, die Angelegenheit der elektrischen Centralen unausgesetzt im Auge zu behalten und gegebenenfalls die der weiteren Entwicklung der Sache entsprechenden Schritte zu thun."

Dann wurde noch die beabsichtigte Erhöhung des Gehaltes des Gas- und Wasserwerksdirektors Hrn. Schreyer um jährlich 1500 M. erörtert. Schließlich wurde u. a. noch als Mißstand bezeichnet, daß bei Ausschreibungen durch das Stadtbauamt die Benachrichtigungen über den ertheilten Zuschlag so spät erfolgten, daß die Fertigstellung der Arbeiten in den bedingungsmäßigen Fristen zuweilen unmöglich wird.

— Im Verein für Volkswohl findet heute abend 6 Uhr (in der Tulpe) eine Ausschußsitzung statt.

— Der vertragsmäßige Antheil an der Roh-Einnahme der Hallescher Straßenbahn beträgt für das verflossene Jahr für die Stadt Halle 4291,86 M., für die Gemeinde Giebichenstein 817,50 M. gegen 3035,41 bezw. 578,17 M. im Vorjahre.

— Aus Wiesbaden kommt die Nachricht, daß gestern dort der General-Lieutenant z. D. Kraehe, der frühere Commandeur des hiesigen Füsilier-Regiments, gestorben ist.

— Die Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacherinnung versammelten sich gestern zu einer außerordentlichen Sitzung behufs Feststellung eines Nachtrags zu den Satzungen, betreffend Wahl eines Kassenarztes und Verschärfung der Bestimmung über die Aufnahme neuer Mitglieder. Der Beitrag soll von 40 auf 50 Pf. erhöht werden. In der bevorstehenden Jahresversammlung soll über diese Punkte Beschluß gefaßt werden.

— Die gestrige Quartalversammlung der Tischlerinnung beschloß nach Rechnungslegung über Innungs- und Sterbekassen, den Deutschen Handwerkertag in Berlin durch Obermeister Schondorf zu beschicken. Demselben werden sicher mehrere Mitglieder anschließen. Einstimmig wurden in den Vorstand Obermstr. Schondorf, Schriftführer Ebel und als Beisitzer Mstr. Schlippe, Wagner und Bergmann wiederum- sowie Mstr. Jurth neu gewählt. Auch für den Arbeitsnachweis bildete sich durch freiwillige Meldungen von Mitgliedern ein neuer Ausschuß in die Einnahmen im verg. Jahr haben 278,04 M., die Ausgaben 249,84 M. betragen.

— Im Concordia-Theater bieten die Vorstellungen des neuen Spielplanes sehr anregende Unterhaltung. Die beiden Schwestern Chronegk, wegen ihrer Beliebtheit aufs neue verpflichtet, fesseln durch wirkungsvolle Gesangsvorträge. In den beiden Schwestern François sind treffliche Instrumentalvirtuosinnen berufen, die auf eigenartigen Instrumenten, wie auch als Bravour-Turnerinnen am stehenden Reck vorzügliches leisten. Besonders ein dritties, noch im Knabenalter stehendes Mitglied thut sich hierbei rühmlich hervor. Hr. Paul Fillch verfügt als Gesangs-Humorist über einen merkwürdigen Redefluß, womit er seinen Gesangleistungen wirksam aufzuhelfen versteht. Der schon vom vorigen Spielabschnitt vortheilhaft bekannte Signor Napoli erregt als ausgezeichneter Jongleur und Equilibrist auf der freistehenden Leiter Bewunderung. Die Schlußnummer bildet das Auftreten des Mr. Barnum mit seinen sieben löwenfarbigen Ulmer Doggen, die in eigener Manege wie vorzüglich dressirte Cirkuspferde arbeiten. Diese Vorführung bildet einen Glanzpunkt der Vorstellung. Die Leistungen dieser Thiere, prächtige Exemplare, sind als das Gediegenste auf dem Gebiete der Hundedressur zu bezeichnen. Allen Darbietungen wurde lebhafter Beifall gespendet. Als willkommene Neuerung erscheint die Einrichtung nur einer Pause, wodurch die Vorstellung wesentlich an flotter Abwickelung gewinnt.

— Zu dem in Vorbereitung befindlichen Wiener Lumpenball in den Kaisersälen schreibt man uns noch: Der komisch klingende Titel ist durchaus harmlos, denn in Wien versteht man unter „Lump" ein Kneipgenie und die sog. Lumpenbälle zählen zu den besten Wiens. Die hiesige Veranstaltung soll viel des Komischen bieten. Als besondere Belustigungsorte werden eine „Bauernstube", eine „Lumpenkneipe," ein „Faschingstheater," ein „Cercle Oriental" (türkisches Café) eingerichtet.

— Bei der Verbandsausstellung der Kanarienzüchtervereine von Weißenfels, Naumburg und Zeitz, erhielt u. a. Hr. Adolf Schmieder hier, auf ausgestellte Kanarien für Gesangleistung derselben zwei 1. und zwei 3. Preise.

— Am Sonntag nachmittag wurde ein Schniedelehrling dabei betroffen, wie er in einen Automaten vor einem Grundstück in der Leipzigerstraße 2 Eisenblechmarken in Größe und Schwere von 10-Pfennigstücken warf und dafür 2 Chokoladentafeln in Empfang nahm. Er hat diese Betrügerei auch bei anderen Automaten ausgeführt. Bei seiner Ergreifung war er noch im Besitz von 34 solcher Eisenmarken, die er sich selbst hergestellt hatte.

— Es wird uns mitgetheilt, ein in einem Nachbarorte ansässiger Brauereibesitzer habe sich unter Hinterlassung einer ansehnlichen Schuldenlast heimlich von seinem Wohnorte entfernt und es sei infolgedessen bereits die Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen beantragt.

— Den Mannschaften der hiesigen Garnison ist aus Anlaß einer am zweiten Weihnachtsfeiertage in dem benachbarten Lettin vorgekommenen Schlägerei, bei der zwei Soldaten stark mitgehandelt worden sind, der Besuch einer Reihe der benachbarten Ortschaften — ausgenommen sind u. a. Giebichenstein und Cröllwitz — untersagt worden.

— Vor dem königl. Amtsgericht wurde heute die Zwangsversteigerung des ehemals Schmager'schen Grundstücks, Kartenblatt 2, Parzelle 883/91 von 3 ar 51 qm mit darauf erbautem Wohnhaus in der Wörmlitzerstraße, vollzogen. Ein Hypothekengläubiger gab das festgesetzte Mindestgebot ab und blieb damit Bestbietender.

— In einer Maschinenfabrik an der Merseburgerstraße kam gestern abend ein Formerlehrling zu Schaden, indem er bei Fortbewegung einer mit flüssigem Metall angefüllten Pfanne fehltrat und sich einen Theil des gefährlichen Inhalts über beide Unterarme goß. Wegen der dadurch verursachten erheblichen Brandwunden mußte sich der Verletzte in klinische Behandlung begeben. — Gestern abend in der siebenten Stunde verübte ein betrunkener Eisendreher allerlei Unfug; u. a. zertrümmerte der Mann in einem Gasthause eine Fensterscheibe, zog sich dabei aber eine tiefe und stark blutende Wunde am linken Vorderarme zu, die vom Arzte durch Nähte geschlossen werden mußte. — Uebel erging es heute früh einem in der Beesenerstraße wohnhaften Former. Derselbe wurde, als er auf einem dortigen Ackerplane eine Weidenruthe abschnitt, von einem Feldhüter betroffen und von diesem verfolgt und eingeholt. Es kam zwischen den beiden Männern zu einem blutigen Kampfe, bei welchem besonders der betr. Former erheblich am Kopfe verletzt wurde.

— In der Wuchererstraße ist gestern wieder einmal ein Dienstmädchen zu Schaden gekommen, indem dasselbe beim Feueranzünden Petroleum in das Feuer goß, infolge dessen dem leichtfertigen Mädchen die Flammen entgegenschlugen. Glücklicherweise kam das Mädchen ohne schwerere Verletzungen davon. Es verbrannte sich nur Haar und Augenwimpern, außerdem wurden einige Kleidungsstücke vernichtet.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, 18. Jan.

Am Vorstandstische waren anwesend die Herren Reg.-Rath a. D. Gneist, Vorsteher, Prof. Dittenberger, stellv. Vorsitzender, Bauinspektor Schulze, Schriftführer;

Am Magistratstische die Herren Ober-Bürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Arndt, Bonstedt, Ernst, Fubel, Hildenhagen, Jochmus, Keferstein, Dr. Krähe, Lohausen.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung theilt der Herr Vorsteher mit, daß von der Universität eine Einladung an die Versammlung zu der am 27. d. vorm. 11 Uhr in der Aula des Universitätsgebäudes stattfindenden Feier des Geburtstages des Kaisers ergangen ist. Ebenso ist sie zu dem vormittags 9½ Uhr abzuhaltenden Festgottesdienst in der Domkirche eingeladen.

Eine Wünsche und Vorschläge zur Regulirung von Straßen enthaltende Eingabe des IV. kommunalen Bezirksvereins wird der Baukommission überwiesen. Eine Petition von Anwohnern der Pulverweiden um Verlängerung der städtischen Wasserleitung vom Holzplatze aus um 350 m wird der Petitionskommission übergeben.

Eine mit mehr als hundert Unterschriften versehene Petition, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Hundesteuerregulativs bis zum 1. Okt. hinauszuschieben, wird an den Berichterstatter in der Hundesteuerangelegenheit verwiesen.

Ein an die Versammlung gerichtetes Gedicht über die Hundesteuer konnte, da es ohne Unterschrift war, nicht zur Verlesung gelangen.

Die von der letzten Sitzung her noch anstehende Ersatzwahl an Stelle des Hrn. Baurath Brüncke in die Kommission zur Beaufsichtigung der Reinigungsanstalt für die städtischen Abwässer fällt auf Hrn. Brinkmann.

1. Zu dem Punkt: Fortsetzung der Berathung des neuen Regulativs für die Hundesteuer, stellt Hr. Krug den Antrag: von der weiteren Berathung abzusehen, dagegen das alte Regulativ bestehen zu lassen mit der Maßgabe, daß vom 1. April d. J. 12 M., vom 1. April 1895 20 M. Steuer erhoben werden.

Hr. Elze giebt der Anschauung Ausdruck, daß durch die vorliegende Form des Regulativs weder die Versammlung noch die Bürgerschaft befriedigt, vielmehr sowohl die Steuer als auch die Zahl der Freihunde als zu hoch angesehen werde, und beantragt eine Kommission zur nochmaligen Durchberathung des Regulativs zu wählen.

Dieser zweite Antrag, der auch die Unterstützung des Magistrates findet, wird angenommen. In die Kommission werden die Herren Elze, Friedrich, Herzfeld, Krug, Sachs und Schulze II gewählt.

2. Die Versammlung ertheilt dem Bestbietenden, Hrn. Kommerzienrath Lehmann für das Gebot von 1000 M. Jahrespacht auf die Zeit von Ende der gesetzlichen Jagdzeit des Winters 1891/92 bis zum Ende der Jagdzeit des Winters 1897/98 den Zuschlag auf die Verpachtung des III. Halleschen Jagdreviers. (Berichterstatter Hr. Elze.)

3. Die vom Magistrat beantragte, durch erhöhte diätarische Beschäftigung nothwendig gewordene Verstärkung des Tit. V. B. 1b 4 (Polizeiverwaltung) zu Lasten des Tit. X. VIII, 5 (Magistratsverwaltung) um 800 M. wird genehmigt, gleichzeitig aber nach dem Antrage der Finanzkommission beschlossen, fernerhin die Uebertragbarkeit der Posten für Magistrats- und Polizei-Verwaltung aufzuheben. (Berichterstatter Hr. Demuth.)

4. Die Versammlung ertheilt den Pachtgeboten des Kohlgärtners August Haake in Diemitz und des Zimmermanns Wilhelm Henze ebendaselbst in Höhe von 185 M. bezw. 145 M. auf zwei der Stadt Halle gehörige Ackerparzellen, Theile des ehemaligen Rittergutes Freiimfelde, von 1 h 53 ar 73 qm bezw. 86 ar 80 qm. Umfang den Zuschlag und zwar auf die Zeit vom 1. Oktober 1891 bis Ende September 1897. (Berichterstatter Hr. Roth.)

5. Der Magistrat legt den Entwurf für den geplanten Neubau einer katholischen Schule zwischen Dreyhauptstraße und Gerberstraße zur Genehmigung vor. Die Baukosten werden sich nach dem Ueberschlage auf 89,000 M. und die Kosten für das in Anspruch genommene Bauland bei einem Einheitssatze von 50 M. für das qm auf 51,000 M. belaufen, wozu noch die Ausgaben für die Herstellung der Futtermauer an der Gerberstraße mit etwa 6750 M. treten.

Nach der Darlegung des Berichterstatters der Baukommission, Hrn. Dönitz, liegt die Nothwendigkeit eines Neubaues unbedingt vor, da schon jetzt zwei Klassen der katholischen Schule in anderen Schulgebäuden haben untergebracht werden müssen. Die Beschaffung eines geeigneten und dabei billigen Baulandes auf dem Madai'schen Grundstücke an der projektirten katholischen Kirche habe sich nicht verwirklichen lassen und so habe man den angegebenen Platz als geeignet in Aussicht genommen. Der Umstand, daß das Gebäude zugleich die Knaben- und Mädchenschule aufnehmen werde, bedinge eine Trennung der Höfe. Die Größe des Grundstückes beträgt 1020 qm, die Gesammtsumme des Kostenüberschlages 137,750 M. Die wirklichen Kosten würden sich demnach nach Abrechnung des aus nicht verbrauchten Zuschüssen der Stadt angesammelten Fonds in Höhe von 16,968 sowie der Verkaufssumme des alten Schulgrundstücks in der Breiten Straße (567 qm zu 60 M. für das qm) in Höhe von 34,000 M. und mit Nichtanrechnung der Baustelle auf 35,742 M. belaufen. Die Baukommission hat die Zeichnungen noch nicht selbst prüfen können, hält es aber für wünschenswerth, daß die Versammlung schon jetzt ihr Einverständniß mit der Wahl des Platzes zu erkennen giebt, damit der Magistrat Projekt und Kostenanschlag fertigstellen könne, und beantragt deshalb die Wahl des Bauplatzes nach dem Magistratsantrage genehmigen zu wollen, behält sich aber die Begutachtung des Projektes und dazu gehörigen Anschlages vor.

Hr. Kommerzienrath Bethcke schlägt vor, die Angelegenheit vorher der Finanzkommission zur Berathung zu übergeben.

Auf die Aeußerung des Hrn. Rechtsanwalt Elze, daß es bedenklich sei, sich schon jetzt über den Platz zu entscheiden, da über einen Theil des Baulandes, die sog. Saalpforte, ein Rechtsstreit zwischen Bürgern bestehe, erklärt Hr. Stadtrath Jochmus, daß dieser Streit allerdings noch schwebe, aber auch im ungünstigsten Falle auf das Projekt nicht von wesentlichem Einfluß sein werde.

Hr. Steinhauf empfiehlt Annahme des Antrages der Baukommission.

Hr. Prof. Dittenberger spricht sich für die Ueberweisung an die Finanzkommission aus, da die Zweckmäßigkeit der Wahl durchaus noch nicht erwiesen sei. Vor allen Dingen sei noch nicht erwogen, ob es empfehlenswerth sei, so viele Schulen auf einem Platze zu errichten. Auch lasse sich, so schmerzlich es vom Redner und wohl vielfach empfunden werde, nicht wegleugnen, daß eine Schwierigkeit darin bestehe, daß die konfessionellen Gegensätze gegenwärtig in einer Abneigung und Rivalität zutage träten, von der man sich früher nicht hätte träumen lassen.

Hr. Friedrich weist darauf hin, daß die Regierung sehr auf Fertigstellung des Baues dränge, der Magistrat deshalb schon viel Schwierigkeiten gehabt habe und aus dem Grunde ein Beschluß über den Platz schon jetzt wünschenswerth sei. Zudem empfehle sich das Bauland, in der Mitte der Stadt an einer breiten, verhältnißmäßig ruhigen Straße gelegen und von ausreichender Größe, ohne zu umfangreich zu sein, von selbst.

Hr. Oberbürgermeister Staude äußert sich dahin, daß vom Magistrat das Drängen seitens der Regierung nicht in den Vordergrund gerückt sei, daß man sich aber schon jetzt für den Platz entscheiden könne, da die Mittheilungen über den Voranschlag für die Versammlung nicht bindend, sondern nur historische Erwähnungen seien.

Hr. Welsch hält es im Interesse der Ertragsfähigkeit der Hallengrundstücke für bedenklich, dort noch mehr Schulen zu errichten und empfiehlt ebenso wie der Herr Vorsteher Ueberweisung an die Finanzkommission.

Hr. Justizrath Herzfeld spricht sich für den Antrag der Baukommission aus, und glaubt, daß es nicht zu einer Verschärfung der konfessionellen Gegensätze, sondern vielmehr zu einer Stärkung des guten Einvernehmens führen werde, wenn den katholischen Mitbürgern dasselbe gewährt werde wie den evangelischen.

Die Versammlung spricht sich für Ueberweisung der Vorlage an die Finanzkommission aus.

6 und 7 fallen aus.

8. Das Magistratsprojekt nebst Anschlag für Herstellung eines Zimmers für das Central-Melde-Bureau im 2. Obergeschoß des Rathhauses wird genehmigt und die auf 550 M. veranschlagte Kostensumme auf Tit. XVII, 5 bewilligt. (Berichterst. Herren Hildebrandt und Apelt.)

9. Nach dem Magistratsantrage werden für den Haushaltsplan des Stadttheaters für 1891/92 zu verschiedenen Titeln 488,68 M. auf die bei anderen Positionen eintretenden Ersparungen bewilligt. (Berichterst. Hr. Krug.)

Hr. Schmidt richtet an den Magistrat die Anfrage, ob derselbe von seinem Rechte Gebrauch mache, in den Gagenetat des Stadttheaters Einsicht zu nehmen, der Hrn. Direktor Rudolph eine Gesammtmonatsgage von 18,000 (?) M. vorschreibe. Hr. Direktor Rudolph habe im vorigen Jahre ein brillantes Geschäft gemacht, und wenn es jetzt weniger gut sei, so seien dafür auch die Leistungen geringer geworden. Allgemein habe man sich deshalb in der Bürgerschaft vorgenommen, künftighin nicht mehr zu abonniren. Es liege die Befürchtung nahe, daß auch Hr. Rudolph es wie seine Vorgänger machen und sich einen neuen Pächter suchen werde.

Hr. Oberbürgermeister Staude legt der Angelegenheit große Wichtigkeit bei. Er glaubt, daß auch in dieser Sache der Magistrat seine Schuldigkeit voll gethan habe. Es sei ein monatlicher Gegenetat von 15,000 M. vorgeschrieben und der Magistrat habe bis jetzt am Schlusse eines jeden Spielabschnittes Hrn. Rudolph angehalten, die Aufwendung dieses Betrages nachzuweisen. Das letzte Mal sei es dem Magistrat zweifelhaft erschienen ob der Erweis erbracht worden sei, allein die Korrespondenz mit Hrn. Rudolph habe die Grundlosigkeit der Bedenken ergeben. Man werde seitens des Magistrates auf das energischste darauf dringen, daß Hr. Rudolph seinen übernommenen Verpflichtungen genügt. Die Redner in letzter Zeit wiederholt über die Leistungen des Theaters zu Ohren gekommenen Klagen hätten ihn veranlaßt, persönlich mit Hrn. Rudolph zu unterhandeln und ihn darauf hinzuweisen, daß das häufige Abonnement als einzige Ständige Subvention auf alle Fälle erhalten bleiben müsse. Hr. Rudolph habe darauf erwidert, daß er das Abonnement nicht, wie seine Vorgänger, als eine Last empfinde sondern es zu fördern bestrebt sei. Auf die Aeußerung, daß von vielen Seiten das Abonnement nicht erneuert werden würde, habe Hr. Rudolph mit einem Achselzucken geantwortet und bemerkt, daß, wie aus seinen Büchern ersehen werden könne, das Abonnement wachse und auch die Einnahmen außerordentlich günstig seien.

Auf die Aeußerung des Herrn Vorsitzenden, daß alle persönlichen Erörterungen in öffentlicher Sitzung zu vermeiden seien, entgegnet Hr. Justizrath Herzfeld, daß die Frage, ob ein Kunstinstitut seine Pflicht erfülle oder nicht, eminent in die Oeffentlichkeit gehöre, zumal wenn es sich wie hier um ein Kunstinstitut handle, welches, dazu bestimmt, dem Publikum seine Leistungen zu bringen, es sich gefallen lassen müsse, in der Presse in seinen Leistungen nach allen Richtungen hin zerpflückt zu werden. Eine Erörterung in der Versammlung, wo auch die Fremde des Instituts Gelegenheit hätten, es zu vertheidigen, könne, anstatt zu schädigen, nur dazu helfen, eine Besserung herbeizuführen und zwar nachhaltiger, als es durch die Zeitungen geschehen könne. Habe das Institut seine Schuldigkeit gethan, dann werde es gerechtfertigt dastehen, wo nicht, die gebührende Verurtheilung finden.

Hr. Sachs regt an, in Hinblick darauf, was sich die Herren Jantzsch und Köbke an Gage angerechnet haben, festzustellen wieviel Hr. Rudolph nebst Frau für sich an Gage in Anspruch nehmen. Redner ist der Ansicht, daß die Schauspieler entschieden nicht die volle Gage erhalten, die sie bekommen müßten an einem Theater, wie es Halle um so mehr zu fordern berechtigt ist, als Hr. Rudolph bisher so gute Geschäfte gemacht habe. Redner begnügt sich mit diesen allgemeinen Bemerkungen, indem er nähere Mittheilungen bei einer Berathung in geschlossener Sitzung in Aussicht stellt.

Auch Hr. Welsch verzichtet nur mit Rücksicht auf die Oeffentlichkeit auf die Angabe von Thatsachen und hält es für richtig, daß eine Kontrolle der Gagen nicht nur am Schluß des Spielabschnittes, sondern auch am Anfang und in der Mitte stattfindet.

Die Versammlung verzichtet auf eine Berathung in geschlossener Sitzung und beauftragt nach dem Antrag des Hrn. Schmidt die Theaterkommission mit der Prüfung der Gageverhältnisse nach Maßgabe des Kontraktes.

10. Der Haushaltplan des städtischen Wasserwerks für 1890/93 wird in Einnahme und Ausgabe mit 333,677.60 M. festgesetzt und nach dem Antrag des Hrn. Friedrich eine gemischte Kommission von 4 Mitgliedern zur Ausscheidung der Fremdwörter aus dem städtischen Verwaltungswesen eingesetzt, in welche die Herren Friedrich, Elze, Dietlein und Keil gewählt werden. (Berichterst. Hr. Krug.)

11. Der Haushaltplan für die Verwaltung des städtischen Leihamtes für 1892 wird in Einnahme und Ausgabe mit 38,380 M. festgesetzt. (Berichterst. Hr. Apelt.)

12. Die Rechnung der Gasanstaltskasse für 1889/90 wird entlastet. Dieselbe ergiebt in Einnahme 1,067,018.91 M., in Ausgabe 986,631.22 M., mithin eine Mehreinnahme von 80,387.69 M. und eine Ueberweisung an die Kämmereikasse von 268,378.89 M. (Berichterst. Hr. Sachs.)

Von mehreren Stadtverordneten wird eine Interpellation an den Magistrat gerichtet, weshalb, trotzdem vor mehreren Wochen die Stadtverordneten das Gesuch an den Magistrat gerichtet haben, die Umgestaltungsarbeiten der Promenadenanlagen am Archäologischen Museum bis zur Eröffnung einer Vorlage und eines Umgestaltungsplanes seitens des Magistrates an die Versammlung zu stiften, gleichwohl dort Schutt und Erde aufgefahren und eingebnet worden sind.

Die lang ausgesponnene Debatte ergiebt keine Klarheit darüber, wen die Verschuldung trifft, diese eigenmächtige Handlung des Umhauens der Bäume und der Auffüllung von Erdreich veranlaßt zu haben, und es wird deshalb unter Erklärung des Einverständnisses mit dem Inhalte der Interpellation noch dem Antrag Schulze eine Kommission bestehend aus den Herren Friedrich, Rath, Keil, Richter, Schmidt und Herzfeld zur Untersuchung des Falles eingesetzt.

Zu geschlossener Sitzung ertheilte die Versammlung dem bisherigen Pächter der Gastwirthschaft auf der Peltnitz, Hrn. Gastwirth Schulze, auf das in dem bezüglichen Verpachtungstermine abgegebene Zweitgebot in Höhe von jährlich 3550 M. den Zuschlag auf ein weiteres Jahr. Dann gelangte eine Magistratsvorlage zur Berathung, welche beantragt, die Genehmigung zu einer gegen die Cröllwitzer Fischerinnung einzuleitenden Klage zu ertheilen. Diese Angelegenheit hat die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920119030/fragment/page=0002

Stadtverordnetenversammlung bereits mehrfach beschäftigt. Die erwähnte Fischerinnung ist gegen die Stadtgemeinde wegen Störung ihres Besitzrechtes klagbar geworden, weil die Pächterin der gimritzer Mühle mit Genehmigung der Eigenthümerin (der durch den Magistrat vertretenen Stadtgemeinde) der Innung das Fischen am gimritzer Wehre untersagte. Gegen das die Stadt verurtheilende Erkenntniß erster Instanz wurde auf Antrag des Magistrates mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung behufs Wahrung der Fristen Berufung eingelegt. Jetzt beantragt nun der Magistrat, wie bereits erwähnt, die offen gehaltene Beschreitung des Rechtsweges gegen die Fischerinnung, die Versammlung beschloß, die Vorlage mit dem Ersuchen an den Magistrat zurückzugeben, sich vorerst mit der königl. Regierung zu Merseburg ins Einvernehmen zu setzen, um über die bezüglichen Besitzverhältnisse eingehenden und zutreffenden Aufschluß zu erlangen.

Otto Frick †

Soeben erhalten wir die Nachricht, daß der Direktor der Francke'schen Stiftungen, Dr. Otto Frick, an einer Lungenentzündung, einer Folge der Influenza, die ihn vor einigen Tagen ergriffen hatte, heute mittag gestorben ist. Dr. Frick stand erst im 61. Lebensjahre. Im Jahre 1880 wurde er als Nachfolger des Professors Alder zum Rektor der Lateinischen Hauptschule und Kondirektor der Stiftungen berufen und folgte dann zwei Jahre später dem Geheimen Reg.-Rath Kramer in der gesammten Leitung der Stiftungen. Wir gedenken auf die Thätigkeit des Verstorbenen, der namentlich für einen ausgezeichneten Schulmann galt, noch zurückzukommen.

Universitäts-Nachrichten.

Halle, 19. Jan. [Orig.-Mitth.] Wie wir erfahren, kann der zum Nachfolger des verstorbenen Professors Ed. Hiller auf den hiesigen Lehrstuhl für klassische Philologie berufene Hr. Professor Dr. Blaß in Kiel sein neues Amt hier erst im Herbst d. J. antreten, sodaß die Professur auch in dem bevorstehenden Sommersemester noch unvertreten sein wird.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Anton Rubinstein kommt am 10. Februar nach Berlin, um am 12. in einem großen Konzert noch einmal vor das Publikum zu treten. Den Ertrag des Konzerts hat er wohlthätigen Zwecken zugedacht, wie er's bei seinen Konzerten in Rußland gethan und in Wien und Dresden ebenfalls zu thun gedenkt.

— Björnstjerne Björnson, Norwegens berühmtester Dichter, hatte gegen mehrere norwegische Zeitungen konservativer Richtung wegen des Vorwurfes der Landesverrätherei die Klage bei dem Reichsanwalt anhängig gemacht. Veranlassung dieses Vorwurfes war eine Aeußerung Björnsons gewesen, nach welcher er Rußland für einen Transitverkehr die Benutzung eines eisfreien Hafens zugestehen wollte; gestehen nennen ihn seine Gegner den „Hafenabstecher". Der Reichsanwalt hat nunmehr die Klage zurückgesandt, da kein öffentliches Interesse vorliege. Björnson hat, wie er erklärt, jetzt die Sache einem Rechtsanwalt übergeben. In seiner Erklärung sagt er: „Wenn jemand ungestraft von mir behaupten darf, daß ich landesverrätherisch handle, muß ich das Land verlassen."

— Es besteht, wie bekannt, der Plan, in Sprottau, der Geburtsstadt des Dichters, ein Heinrich Laube-Denkmal zu errichten. Die städtischen Behörden von Sprottau haben nun zur Freilegung des zur Errichtung des Denkmals bestimmten Platzes (vor der neuen Brücke in den parkähnlichen Anlagen) 6000 M. bewilligt. Das Wiener Hofburg-Theater hat sich stark an den Beiträgen dazu betheiligt; es wurden gezeichnet: 500 M. von der General-Intendanz des Wiener Hofburg-Theaters, 500 M. vom Hofburg-Theaterdirektor Dr. Burckhardt und 1158 M. von dem Künstlerpersonal des Hofburg-Theaters; Professor Hänel in Kiel, ein Stiefsohn Heinrich Laube's, hat einen Beitrag von 5000 M. in Aussicht gestellt. Der Effektiv-Bestand des Denkmalsfonds beträgt jetzt 13,115 M. Man hofft, daß sich in den nächsten Jahren die Errichtung eines würdigen Denkmals des berühmten Dramaturgen und Dichters ermöglichen lassen werde.

Provinzial-Nachrichten

Magdeburg, 18. Jan. Die höheren Orts bekannt gewordene Thatsache von den Arbeiterentlassungen bei einzelnen Eisenbahnverwaltungen scheint Aenderungen im Gefolge zu haben. So wird jetzt der Bau des Ausziehgeleises auf Bahnhof Eilsleben, trotzdem größere Erdarbeiten zu bewältigen sind, nicht einem Unternehmer, wie es bisher üblich war, übertragen, sondern durch die ständigen Arbeiter der Eisenbahnverwaltung selbst ausgeführt. Da die Bahnmeisterei Eilsleben nicht über genügende Arbeitskräfte verfügt, haben die benachbarten Bahnmeistereien ihre entbehrlichen Arbeiter nach dort zu schicken, wohin sie auf Freifahrtscheinen befördert werden.

Sechausen i. Altm., 18. Jan. [Orig.-Mitth.] Unser Nachbarort Schönberg am Deich ist von der Influenza besonders heimgesucht; etwa zwei Drittel der 125 Einwohner sind erkrankt, auch sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen. — Auf der Elbe verunglückten die Arbeiter Röhr und Schulz, als sie mittels Segelbootes über den Strom setzen wollten. Infolge des herrschenden Sturmes kenterte das Fahrzeug und beide Männer ertranken. — Von Ostern ab wird das Realgymnasium zu Gardelegen die Obersekunda verlieren, sodaß die Schüler nicht mehr die Reife für Prima erlangen können.

— In Magdeburg ist durch polizeiliche Verfügung vom 15. d. den Straßenbahnen das Streuen von Salz bei Schneefall verboten worden.

— Aus Heiligenstadt wird jetzt von verschiedenen Blättern berichtet, daß der Referendar Scheiderwirth, welcher am 1. Okt. v. J. die ihm wegen Duells mit tödtlichem Ausgange vom Schwurgericht zu Göttingen zuerkannte Strafe von zwei Jahren Festung angetreten hatte, begnadigt worden sei.

— Auf eine Beschwerde an den Eisenbahnminister Thielen wegen Unregelmäßigkeiten bei der Beförderung des Publikums von Erfurt nach Sömmerda bei Gelegenheit des vorjährigen Kaisermanövers hat jetzt der Herr Minister Antwort dahin ertheilt, daß die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung unterzogen und das Erforderliche veranlaßt worden ist, um der Wiederkehr ähnlicher Unzuträglichkeiten in schwierigen Lagen gleicher Art für die Zukunft möglichst vorzubeugen. Seitens der Bahnverwaltung wurde s. Z., wie mitgetheilt, bestritten, daß solche Unzuträglichkeiten vorgekommen seien.

Meiningen, 18. Jan. [Orig.-Mitth.] Gewisses Aufsehen hat es hier erregt, daß eines der befähigtsten und beliebtesten Mitglieder des hiesigen Hofschauspielerpersonals, Karl Weiser, am Sonnabend einen Selbstmordversuch ausgeführt hat, indem er mehrere Revolverschüsse auf sich abgab. Die hierdurch verursachten Verletzungen sind indeß nicht lebensgefährlich.

— Die Stadtverordneten von Posen wählten am 18. d. mit 22 von 30 Stimmen Hrn. Gerichtsassessor Künzer aus Merseburg zum Bürgermeister.

Vermischtes.

Eine Audienz beim Kaiser. In den Landgemeinden des Reichslandes herrschen vielfach Streitigkeiten im Gemeinderathe, welche die Behörden oft zwingen, Berufsbürgermeister einzusetzen. Diese Berufsbürgermeister werden von dem Gemeinderathe selbstredend in den meisten Fällen aufs heftigste bekämpft. Ueber ein derartiges Vorkommniß in Saasenheim berichtet ein an die Straßb. Post gesandter Bericht folgendes: „Die Zwietracht in der Gemeinde Saasenheim herrscht nicht ob der Gemeinderathswahlen, sondern ist lediglich darauf zurückzuführen, daß, nachdem die Bürgerschaft einen Gemeinderath aus ihrer Mitte erwählte, die Regierung es für gut befunden hat, einen Mann, welcher seinerzeit sich durch Flucht nach dem Auslande der Militärpflicht entzogen hat, demgemäß in eine Geldstrafe von 1000 M. genommen wurde, auch dem Gemeinderath nicht angehört, da er gar nicht gewählt worden ist, als Bürgermeister an die Spitze der Gemeinde zu berufen. Der Haß der Gemeinde, welche nicht 100 Familien zählt, wovon über ein Drittel ihrer Militärpflicht vollkommen Genüge geleistet haben, entspringt rein militärischer Initiative, denn die Bevölkerung wünscht einen deutschfreundlich gesonnenen Leiter in der Gemeinde, welcher treu zu Kaiser und Reich gestanden hat. Daß hierbei schließlich der Pfarrer der Gemeinde sein Exprießliches zur Herbeiführung der jetzigen Verhältnisse geleistet haben mag, wollen wir keineswegs hinterlegen. Wir reisten zu zweien zu Sr. Majestät, beide gediente Geistliche, im Auftrage von über neun Zehntel der Gemeindeangesessenen. Am 21. verflossn. M. reisten wir nach Berlin, um unserem Kaiser volle Klarheit über die bestehenden Verhältnisse zu geben. Ich, Geschwindenhammer, hatte das Bewußtsein, daß mich Se. Maj. empfangen würde; hatte er doch seinerzeit als Compagniechef zu uns Reservisten sich dahin geäußert: „Kommt euch in eurem Privatleben etwas streng Anstößiges vor, bedürft ihr meiner Hilfe, so kommt zu mir." So geschah es. Am 22. betraten wir das kaiserl. Schloß in Berlin, um unsere Eingabe zu einer Audienz abzugeben. Da der Kaiser in Potsdam weilte, wurden wir nach dort verwiesen und hatten die hohe Ehre, bei Sr. Maj. vorgelassen zu werden. Unser Vortrag hatte auf der eingangs erwähnten Angelegenheit. Nach reiflicher Prüfung unserer Vorakten versprach Se. Maj. mir (Geschwindenhammer), weitere Verfügung in dieser Sache treffen zu wollen. Nach kurzer Besprechung über unsere bürgerlichen Verhältnisse entließ uns unser Monarch huldvollst, befahl in der Schloßkirche unsere Stärkung, und nach weiterem Befragen über den Inhalt unserer Börse erhielten wir noch ein recht hübsches Taschengeld, bedingt dafür, uns noch einmal recht Berlin anzusehen. Des weiteren ordnete Se. Maj. noch an, man solle uns die inneren Räume des Schlosses zeigen. Die strahlenden Weihnachtsbäume im Muschelsaale hatten wir auch das Vergnügen im kaiserl. Palais sehen zu können. Nächsten Tages verließen wir die Haupt- und Residenzstadt mit dem vollen Bewußtsein, befriedigt wieder in die Heimath zurückreisen zu sollen. Mit der vorzüglichsten Hochachtung: Die früheren Gardisten und jetzigen Gemeinderathsmitglieder Anton Geschwindenhammer. Xaver Naegert."

Seltene Auszeichnung. Unter besonderen Feierlichkeiten, an denen auch die Schulen mit ihren Lehrern theilnahmen, wurde am 13. d. in Rudewitz (Prov. Posen) die Rettungs-Medaille am Bande an die Frau des Rentners Dölln verliehen; Ober-Regierungsrath Gedike war eigens aus Posen erschienen, um nach einer Ansprache, in welcher er die Geistesgegenwart, den Muth und die Nächstenliebe der Dame hervorgehoben hatte, von der Verleihung der Rettungs-Medaille durch den Kaiser der Frau Dölln Mittheilung zu machen. Die Dame hatte im Febr. v. J. unter eigener Lebensgefahr einen im Eis eingebrochenen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Ein Rechtsanwalt verhaftet. In Berlin war vor einigen Wochen gegen einen dortigen Rechtsanwalt bei der Staatsanwaltschaft am Landgericht II. eine Anzeige wegen Betruges eingegangen. Da das eingeleitete Ermittelungsverfahren hinreichendes Belastungsmaterial ergab, so wurde ein Haftbefehl gegen den Beschuldigten erlassen, doch wußte sich letzterer zunächst der Vollstreckung zu entziehen. Am Sonnabend nachmittag erschien derselbe aber beim Untersuchungsrichter, um sich freiwillig zu stellen. Er wurde sofort in Haft behalten. Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, soll der Anzeigende weit über seine Verhältnisse hinaus gelebt, kolossale Summen verausgabt und sich schließlich namhafter Unterschlagungen schuldig gemacht haben.

Eine Feuersbrunst, so wird aus Bukarest berichtet, brach vor einigen Tagen in dem neben dem Lokale des Jockey-Klubs gelegenen Palais der Madame Petrovic-Armis aus. Gleich darauf wurde bekannt, daß Mme. Petrovic, die Schwester des reichsten Mannes von Bukarest und selbst mehrfache Millionärin, nach längerer Krankheit gestorben und daß der rasch große Dimensionen annehmende Brand im Sterbezimmer der Verblichenen entstanden sei, wo die reichen Vorhänge und Draperien dem gefräßigen Elemente in einer Weise Vorschub leisteten, daß alle Versuche, bis zum Todtenbette vorzudringen und die Leiche der Verstorbenen den Flammen zu entreißen, völlig aussichtslos erschienen. Wenigstens fand sich niemand, welcher die von Bruder und der Schwägerin der Verblichenen für die Bergung der Leiche ausgesetzten Geldprämien (man sprach von 12,000 Frcs.) verdienen wollte, und es mußte demnach abgewartet werden, bis die inzwischen herbeieilenden Feuerwehrleute den Brand gelöscht hatten, um die Uebertragung des bis zur Unkenntlichkeit entstellten und theilweise verkohlten Leichnams in eine benachbarte Kirche vornehmen zu können. Es heißt nun, daß der Brand durch eine brennende Kerze entstanden sei, welche man der bereits in den letzten Zügen liegenden Kranken nach griechisch-orthodoxem Brauche in die Hand gedrückt hatte. Nach einer zweiten Mittheilung soll das Feuer durch die Ungeschicklichkeit der mit der Aufbahrung der Leiche betrauten Dienerschaft veranlaßt worden sein. Jedenfalls ist es auffallend, daß der Feuerlärm erst entstand, als bereits das ganze Sterbezimmer in hellen Flammen stand, und es wird Aufgabe der gerichtlichen Untersuchung sein, zunächst zu konstatiren, ob und inwiefern die Dienerschaft beschuldigt werden kann, das weitere Umsichgreifen des, sei es nun auf einen Zufall, sei es auf Nachlässigkeit oder auf gewinnsüchtige Absicht zurückzuführenden Brandes nicht im Augenblicke seines Entstehens unterdrückt zu haben.

Heirath im Gefängniß. Wie aus Berlin mitgetheilt wird, wird in der Moabiter Verwahrungsanstalt der verkrachte Bankier Hugo Loewy mit seiner Braut, der in der Affaire Loewy s. Z. vielgenannten Konfektionense Helene Goldstein, in die Ehe treten.

Die Influenza hat, nach den jetzt vorliegenden statistischen Nachrichten, auch noch in der Zeit vom 27. bis 31. Dezember in Berlin 24 Todesfälle verursacht. Im Ganzen hat die Epidemie vom Anfang November bis zum Ende des Jahres 411 Opfer gefordert. Hierin sind die Sterblichkeitsziffern der Folgekrankheiten von Grippe, so z. B. Lungenentzündung, nicht eingerechnet.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Karlsruhe, 19. Jan. [Orig.-Telegr.] Das Bankhaus Leopold Bloch hat seine Zahlungen eingestellt. Der Geschäftsinhaber ist flüchtig geworden. Die Gläubiger werden allem Anschein nach grosse Verluste erleiden.

Petersburg, 19. Jan. [Orig.-Telegr.] Die Moskau-Rjässan-Eisenbahn schloss mit moskauer Banken eine Anleihe von 30 Mill. Kreditrubeln ab. Wenn der Emissionskurs 90 Prozent übersteigt, theilen das Syndikat und die Eisenbahngesellschaft den Ueberschuss.

— Die Generalversammlung der Ilseder Hütte beschloss die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,470,000 M. Den Aktionären ist auf die neuen Aktien ein Bezugsrecht al pari eingeräumt.

— Kohlenpreise. London, 18. Jan. Am heutigen Kohlenmarkt notirte Hausbrandkohle 6 d. die Tonne niedriger.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Reichs-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Verf.	Prüf.-Term.
Adolf Heinze, Kfm.	Altenburg	Altenburg	14.1.	9.2.	9.2.	9.3.
W. Kögler, Materialwhdl.	Bautzen	Bautzen	15.1.	20.2.	13.2.	12.3.
M. L. Loewenberg, Kfm.	Berlin	Berlin	15.1.	7.3.	10.2.	6.4.
Kaiser-Bazar-Aktien-Gesellschaft	Berlin	Berlin	15.1.	11.4.	11.2.	4.6.
Th. Jul. Schulz, Kfm.	Forst	Forst	12.1.	9.2.	26.1.	16.2.
Rich. Seidel, Kfm.	Forst	Forst	14.1.	1.3.	4.2.	8.3.
Karl Putzberg, Kfm.	Königsberg	Königsberg	13.1.	20.2.	3.2.	21.3.
Herm. Kulp, Kfm.	Magdeburg	Magdeburg	14.1.	1.3.	11.2.	18.3.
Lotz, Scherr & Co. Nachf.	Wiesbaden	Wiesbaden	15.1.	27.2.	11.2.	10.3.

Verloosungen.

— Anhalt-Dessauische 3½ proz. 100 Thaler-Prämien-Anleihe. Ziehung am 15. Jan. Am 15. Sept. 1891 gezogene Serien: Nr. 2 16 58 107 116 175 218 273 280 312 338 395. Hauptpreise: Nr. 15578 15,000 M., Nr. 10866 9000 M., Nr. 2867 6000 M., Nr. 16890 3000 M., Nr. 98 8731 13965 13974 13997 15553 15566 16358 16875 16880 je 450 M., Nr. 63 92 93 5333 5768 8707 8716 8733 13984 15853 19759 19779 19785 je 390 M.

Börse zu Halle am 19. Januar.

(Für einen Theil der Auflage aus der Morgen-Ausgabe wiederholt.)

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 203—213 M., feinster märkischer und auswärtiger über Notiz. **Rauhweizen** 203—212 M. **Roggen**, ruhig, 205—215 M. **Gerste**, Brau-, ruhig, 178—195 M., feinste über Notiz, Futter- 160—170 M. **Hafer**, ruhig, 156—162 M. **Mais**, amerikanischer Mixed ohne Handel. **Donaumais** 170—178 M., neuer ungarischer 156—162 M. **Raps** — M. **Rübsen**, Sommerrübsen, — M. **Erbsen**, Viktoria- ohne Handel, —,— M., **Wicken** ohne Handel.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, ohne Handel. **Stärke**, einschl. Fass **Hallesche** prima Weizen 47,00—48,00 M., abfallende Sorten billiger. Maisstärke, einschliessl. Sack brutto, bei geringen Vorräthen, 39,00—40,00 M. **Linsen** 30—42 M. **Bohnen** 19,00 bis 20 M. **Kleesaaten**, Esparsette, 24,00 — 25,50 M. **Mohn**, blau, 56,00 — 58,00 M., grau —,— —,— M. **Futterartikel**, **Futtermehl** 17,00—18,00 M. **Roggenkleie** 13,00—14,00 M. **Weizenschalen** 11,75—12,25 M., **Weizengrieskleie** 11,75—12,25 M., **Malzkeime**, helle, 12,00 bis 13,00 M., dunkle 11—12 M., **Oelkuchen** 13,50—14,50 M. **Malz** 29,50—31,50 M. **Rüböl** —,— M. **Petroleum** 23,50 M. **Solaröl** 0,825/300 16,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, **Kartoffel-** mit 50 M. Verbrauchsabgabe 69,20 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 48,70 M. **Rüben-** —,— M.

Halle, 19. Jan. Bericht über **Stroh** und **Heu**, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) **Roggen-Langstroh** (Handdrusch) 2,00 bis 2,50 M. **Maschinenstroh**, **Weizenstroh** 1,00 M., **Roggenstroh** 1,25—1,50 M. **Wiesenheu** 3,00—3,25 M. **Kleeheu** 3,50 M. **Torfstreu** 1,20 M.

Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 18. Jan.

Aufgeboten: Der Maurer Heinrich Kutscher und Marie Herrmann (Oberglaucha 42). Der Bahnarbeiter August Lane und Marie Liebke (Dieniitz). Der Maurer Anton Zipe und Marie Groß (Kolziig und Grünwald).

Geboren: Dem Handarb. Nikolaus Knop eine T., Martha Marie (An der Glauch. Kirche 4). Dem Handarb. Ludwig Töppe eine T., Marie Bertha (Saalberg 9). Dem Schlosser Stanislaus Erhardt ein S., Rudolf (Merseburgerstr. 13c). Dem Zimmermann Gottlob Löddertzsch eine T., Anna Lina (Alter Markt 24). Dem Handarb. Franz Türk ein S., Paul Otto (Schlosserstr. 3). Dem Leitungsaufseher Ernst Tischer eine T., Luise Martha (Streiberstraße 28). Dem Diener Emil Gailsch eine T., Margarethe Helene (Ludwigstr. 19). Dem Schuhmachermeister August Schaaf eine T., Martha Anna (Spitze 30). Dem Schuhmachermeister Adolf Scharf eine T., Amalie Sofie Klara (Rathhausgasse 14). Dem Feuerwehrmann Wilhelm Riedel ein S., Eduard Friedrich Wilhelm (Neue Gasse 1). Dem Handarbeiter Gustav Torgau ein S., Otto Hermann (Landwehrstr. 2). Dem Tischler Richard Hartung ein S., Erich Hellmuth Eitel (Soffenstr. 24). Dem Fabrikarbeiter Karl Lindner Zwillinge, T. und S., Wilhelmine Frieda und Gustav Paul (Liebenauerstr. 11). Dem Tischler Friedrich Schüßler eine T., Wilhelmine Friederike Luise (Blücherstraße 12). Dem Schlosser Gottlieb Grabe eine T., Hedwig Charlotte (Dryanderstr. 28). Dem Preßmeister Friedrich Hoffmann ein S., Karl Friedrich Otto (Oberglaucha 5). Dem Handarbeiter Hermann Winkler Zwillinge, S. und T., Arthur Reinhold und Marie Else (Kuttelhof 4). Dem Kupferschmied Hermann Wagner eine T., Lina Ella Anna (Thorstr. 26b). Dem Postschaffner Karl Löhne ein S., Friedrich Wilhelm (Halberstädterstr. 4). Dem Postbriefträger Karl Barth ein S., Franz Karl (Lindenstr. 16c). 3 unehel. Söhne, 2 unehel. Töchter.

Berichtigung vom 15. Jan. Dem Kesselschmied Hermann Gebe ein S., Johannes Georg Adalbert Alfred (Mauerg. 14).

Gestorben: Des Werkmeisters Hermann Schaaf S., todtgeb. (Leipzigerstr. 70). Des Buchhalter Wilhelm Schlövogt S. Kurt, 7 T. (Weckestr. 12). Des Hobosst Hermann Weber S. Oskar, 7 T. (Albrechtstr. 36). Christiane Koch, 69 J. (Siechenhaus). Des Seiler Karl Fabian S. Walther, 13 T. (M. Sandberg 11). Der Berginvalide Ludwig Sperling, 75 J. (Merseburgerstr. 134). Die Wittwe Luise Plötz geb. Schröder, 70 J. (Friedrichstr. 25). Des Direktor Julius Richter Ehefrau Rosalie geb. Dietrich, 62 J. (Klinik). Ein unehel. Sohn.

Brustthee als Pastille comprimirt

ist Dr. Rob. Bock's Pectoral (Hustenstiller) und dieserhalb von hunderten von Aerzten besonders als **Hustenmittel für Kinder** warm empfohlen. Die Schachtel enthält 60 Pastillen, kostet ℳ 1.— und ist in den meisten Apotheken erhältlich. Die Bestandtheile sind: Hustattich, Süßholz je 2 grm. Isländisches Moos 1,25 grm. Sternanis, Röm. Chamillen, Veilchenwurzel je 0,75 grm, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose je 0,6 grm, infundirt, abgepreßt, zum Extract eingedickt und mit Malzextract 0,6 grm, Salmiak 0,25 grm, Traganth 0,45 grm, Zuckerpulver 28,5 grm, Vanilleextract, Rosenöl je 0,01 grm, vermischt und hieraus 60 Pastillen, von denen jede 0,33 grm wiegt, bereitet.

3-4 echte Sodener Mineral-Pastillen morgens und abends genommen, haben auf die Schleimlösung und die Expectoration die denkbar beste Wirkung. Die Verschleimung wird in kürzester Zeit vollkommen gehoben. Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen kosten nur 85 Pfg. in den Apotheken und Drogurieen.

Für **Schneiderinnen!** Auf sämmtliche Futter-Artikel, welche durch Massen-Abschlüsse bedeutend im Preise ermässigt sind, gewähre ich selbstständigen Schneiderinnen **Rabatt!** Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen! **J. Lewin.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920119030/fragment/page=0003

Größtes Special-Geschäft v. emaillirten Haushaltungs-Geschirren.

Billigste Bezugsquelle compl. Küchen-Einrichtungen.

Streng reelle Bedienung. — Garantie auf jedes Stück.

Erstes Geschäft: Leipzigerstraße 83 am Leipziger Thurm.

Burghardt & Becher,

früher A. Kersten.

Zweites Geschäft: Gr. Ulrichstraße 35 2. Haus v. d. Prom.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage

Sternstraße Nr. 11,

Ecke der Gr. Märkerstraße (am Kl. Berlin), ein

Material- und Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft verbunden mit **Destillation**

eröffnet habe. Durch Führung **nur guter Waaren bei billigster Preisstellung** hoffe ich mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zeichne, um geneigten Zuspruch bittend

Halle a. S., den 19. Januar 1892.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Gustav Wollschläger.

Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die in der

Merseburgerstraße Nr. 13e

belegene **Restauration** übernommen habe und gleichzeitig eröffne.

In Folge eines langjährigen Aufenthaltes im Auslande und zweimaliger Umsegelung der Welt kann ich In- und Ausländern einen Versammlungsort in meinem Lokale schaffen, welcher bisher noch nicht existirt.

Außerdem bin ich in der Lage, allen Auswanderungslustigen nach irgend welchem Erdtheil jede gewünschte Erklärung zu geben.

Indem ich bitte, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

Max Nitzert, Weltumsegler,

Merseburgerstraße 13e.

ff. Lagerbier von **Riebeck** (mit Bierverzapf-Patent System Gräger).

Afrikanische Bedienung.

Opening.

I have the honour to aquaint that i have taken possession of the **beer-saloon** till now loaded by Mr. Schöllner **Nr. 13e Merseburgerstreet,** and i have opened it to day.

In consequent of a long sojourn in foreign countries especially in america.

I am in state to procure foreigners a meeting place which is not yet existing here.

Requesting for attention to my establishment i have the honour to sign respectfully

Max Nitzert,

Traveller round the world

Nr. 13e Merseburgerstreet coloured waiter.

Ackerbauschule Badersleben.

Gegründet 1846.

Internat. zweijähriger Kursus. Pension und Schulgeld: 400 M p. Jahr. — Anmeldungen zur Osteraufnahme sind rechtzeitig zu richten an den **Vorsteher der Anstalt** **Amand Fischer.**

Berechtigte Landw. Schule Marienberg zu Helmstedt.

Beginn des **Sommersemesters: 16. April,** Beginn des **Wintersemesters: 18. Oktbr.** Frequenz 91/92 291 Schüler. A. **Landwirthschaftsschule.** Kleine Klassen, da Ostern- u. Michaelis-Curse bestehen; lateinlos. **Berechtigung z. einj.-freiw. Dienst.** Versetzung Ostern u. Michaelis. B. **Landw. Fachschule** (Kl. 3—1) mit je halbj. Cursus. C. **Vorschule** (Kl. VI.—IV.) Jede Auskt. d. d. Direkt. Dr. Kremp.

Die seit 3 Jahrhunderten in hiesiger Gegend sehr geschätzten

Urbanus-Pillen,

sehr viel werthvoller, besser und halb so theuer wie die vielfach angepriesenen **Schweizerpillen,** sind mit Gebrauchsanweisung und Attesten in den Apotheken oder direkt von mir 1 Schachtel 1 M, 6 Sch. 5 M zu erhalten. Schutzmarke eingetragen. **Dr. Overhage, Paderborn,** Hirsch-Apotheke.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch steht ein großer Transport Import. Holländer hochtrag. Kühe zur gefl. Ansicht.

NB. Durch günstigen persönlichen Einkauf in Holland offerire ich zur sofortigen oder späteren Lieferung

Kühe, Fersen und Bullen

zu soliden Preisen. — Bitte hierauf Reflektirende, sich diesen Transport gefl. anzusehen.

L. Nürnberger, Viehhändler, Merseburg.

Kanonenöfen

von **3** Mark an empfiehlt

Christian Glaser,

Gr. Klausstraße 24.

Hallesche Koffer- und Reiseeffecten-Fabrik

(B. Abelmann.)

Der von uns innegehabte **Laden** muß bis **1. März cr.** geräumt sein

und sind die Preise, da wir unser **Detail-Geschäft aufgeben,** nochmals **bedeutend herabgesetzt,** um möglichst Alles zu räumen.

Datumstempel vorschriftsmäßig zur

Entwerthung

von Quittungsmarken mit einsetzbaren Kautschukplatten. **Selbstfärber** mit Gummiräbern und gravirten Metallrädern empfiehlt und hält vorräthig

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden guervor.

Künstl. Zähne,

à Stück 3 M, setzt schmerzlos ein, sowie Plombirung führt bestens aus **R. Plaudler,** Obere Leipzigerstr. 80 (Eg. Kurzegasse).

Wasserleitungen

reparirt und thaut auf, event. mit Dampfapparat.

Emil Karsch, Klempnermstr., Dryandersstraße 9.

Lenormand Marienstr. 7, II. l.

1/4 **Theater-Abonnement** (I. Rang Balkon 5 und 6) ist abzugeben **Bahnhofswirthschaft.**

---

1 kl. Schlitten sof. für 2 Perf. zu kaufen gesucht **Streiberstraße 23,** part.

Drehrollen bewährter Construction liefert **Prätorius, Wörmlitzerstr. 37.**

Pianino oder Instrument, gut erh., sucht zu kaufen. Näh. bei Rud. Mosse.

Eine noch neue Singer-Nähmaschine sehr billig zu verk. Leipzigerstraße 31, I.

Ein erst wenig gebrauchtes u. neues Pianino ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Fleischergasse 15 im Laden.

WER

lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.

Vorbereitungs-Anstalt

für die

Postgehilfen-Prüfung

Kiel, Ringstraße 55.

Es ist die **älteste** und **größte** Anstalt Deutschlands. Bisher bestanden **1000 Schüler die Prüfung.** Falls das **Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das Pensions- u. Unterrichtsgeld zurück.** Eintritt am **15. Febr.** für **ältere,** oder am **20. April.** Das genaue **Alter ist anzugeben.** Näh. durch **J. H. F. Tiedemann,** Director.

Franz Sparmann,

prakt. Heilgehilfe und Masseur,

Gütchenstr. 16,

empfiehlt sich bei **vorkommenden**

Massagekuren.

Klagen, Anträge, Bittgesuche werden sachgemäß u. billig angefertigt **Völbergasse 2a, II. rechts.**

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß sich meine Wohnung und Werkstelle

Harz Nr. 11

vis-à-vis der Karlstraße befindet. Zugleich empfehle ich mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

E. Leibe,

Tapezier und Dekorateur.

„Vorsicht"

Auskunfts- und Inkasso-Bureau. Ertheilung von **geschäftlichen** und **Privat-Auskünften. Einziehung von Forderungen aller Art.** Prompte und gewissenhafte Bedienung. Fernsprecher 625.

Kein Mitgliedsbeitrag. Halle a/S. Stern-Str. 3, Kl. Berlin.

Anfertig. v. ff. Damengard., eleg. Sitz, zu sol. Preisen Kl. Brauhausg. 24, I.

Wiener Handschuh-Lager

Lina Sauerbier,

Geiststr. 57, vis-à-vis d. Adleraptheke.

Zur **Ballsaison** empfehle seid. Damenh. 75 ₰, Zwirnh. 40 ₰, Rein Seide gestickt, 10 Kf. lang 2 M, Glacéh. 2 Kf. nur 1 M, Glacéh. für Herr. 75 ₰.

Farbige Glacéeh. 3 Kf. mit Naupen 1,25, 4 Kn. nur 1,50 M, gefütt. Herrenh. 2 M u. 2,50 M, Krimmerh. 3 M, Trikoth. 40 ₰, für Herren v. 60 ₰ an.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Cravatten in bekannt größter Auswahl.

Chem. Handschuh-Wäsche à Paar 15 ₰. Färberei nur schwarz 25 ₰.

Aecht goldene Armbänder,

die neuesten Muster, in großer Auswahl.

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberw., Bijouteriewaarenfabr.

Liebenauerstraße 25.

Aecht goldene Broschen,

viele Neuheiten, geschmackvolle Muster.

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberw., Bijouteriewaarenfabr.

Liebenauerstraße 25.

Jede Reparatur

an **ächten** und **unächten Schmucksachen** wird bestens ausgeführt.

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberw., Bijouteriew.-Fabrik,

Liebenauerstraße 25.

Vorschriftsmäßige

Datum-Stempel

in Kautschuk und Messing

zum Entwerthen der Quittungsmarken der Alters- und Invaliditäts-Versicherung empfiehlt zu billigsten Preisen die **Stempelfabrik** von **Ed. Abelmann, Halle a/S., Gr. Ulrichstraße 23.**

Gasmotor,

2 pferdig, in bestem betriebsfähigen Zustande, wegen Vergrößerung **zu verkaufen.** Offerten u. **697 A.** an die Expedition dieser Zeitung.

Abbruch.

Wegen Räumung des Platzes soll **Bau- und Brennholz, Bruch- und Mauersteine** zu billigem Preise verkauft werden. **Mauerstein-Stücken** können unentgeltlich abgefahren werden. **Franckestraße 2.**

Eine Kakteensammlung,

mehrere ausgezeichnete **Prachtstücke** enthaltend, soll Umzugs halber billig verkauft werden. Näheres brieflich von **M. Steffenhagen,** Merseburg a. S.

Ein zweir. Handwagen, gebraucht, zu kaufen gel.-Off. unt. **H. 920** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Frack u. **Weste** sind zu verkaufen **Gr. Steinstraße 5, II.**

Winterüberzieher ganz billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 6.**

Ein fast neuer **Offiziersmantel u. Hose,** pass. f. Bahn- od. Postbeamte, f. zu verk. **Gr. Steinstraße 5, II.**

Ein fast neuer Nußbaum-Consolspiegel u. 1 Grindeofen bill. zu vk. Germarstr. 8, I.

Einige elegante **Damen-Masken** zu verleihen **Augustastr. 13a,** II. r

---

Blasebalgen (Specialität). **G. Gudat,** Mansfelderstraße 3.

Eine Bibel aus dem 16. Jahrhundert, mit Holzschnittbildern, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. [554

Eine **Ladeneinrichtung** für Materialwaaren-Geschäft und eine **große Dezimalwaage** zu verkaufen. Näheres bei **Wilh. Schubert,** Gr. Stein- und Gr. Ulrichstraßen-Ecke.

Ladenvorbau

mit **Spiegelscheibe** 1. April zu verkaufen **Henriettenstraße 7, I.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

[Mit 2 Beiblättern.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920119030/fragment/page=0004